

Außerordentliche Generalversammlung am 8. Februar 1936.

Vorsitzender: K. A. Hofmann, Präsident, später A. Stock.

Der Vorsitzende eröffnet die außerordentliche Generalversammlung um 5 Uhr, begrüßt die Erschienenen und stellt zunächst fest, daß die abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung im Heft Nr. 1 der „Berichte“ vom 8. Januar 1936 rechtzeitig angekündigt worden ist und somit ordnungsgemäß tagt. Es sind laut Anwesenheitsliste 76 stimmberechtigte ordentliche Mitglieder erschienen.

Zu dem einzigen Punkt der Tagesordnung „Annahme der neuen Satzung“ macht der Präsident folgende Mitteilungen: „Die zur heutigen außerordentlichen Generalversammlung ergangene Einladung lautet:

Der Vorstand hat in seiner Sitzung vom 19. Oktober 1935 beschlossen, der nächsten Generalversammlung oder einer außerordentlichen Generalversammlung zum Zwecke der Vereinfachung der Geschäftsführung die Annahme des Führerprinzips und entsprechende Änderungen der Satzung vorzuschlagen, wobei an dem rein wissenschaftlichen Charakter der Deutschen Chemischen Gesellschaft nichts geändert werden soll. Die Satzungsänderung ist vom Vorstände vorbereitet und wird der Generalversammlung vorgelegt werden. Als Präsident der Deutschen Chemischen Gesellschaft ist Herr Prof. Dr. A. Stock in Aussicht genommen. Im Sinne dieser Beschlüsse berufe ich hiermit auf Sonnabend, den 8. Februar 1936 nachmittags 5 Uhr, im Hofmannhause, Berlin W 35, Sigismundstr. 4, eine

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Annahme der neuen Satzung. K. A. Hofmann, Präsident.

Nach § 22 der alten Statuten können Satzungsänderungen nur von den in der Generalversammlung anwesenden stimmbfähigen Mitgliedern beschlossen werden. Weil nur die erschienenen Mitglieder stimmen dürfen, wurde nur diesen bei der Eintragung in die Anwesenheitsliste ein Exemplar der neuen Satzung ausgehändigt.

Hr. Dr. Todt, der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für Technik und deren Organisationen, hat Hrn. Dr. Stantien mit der Zusammenfassung der nebeneinander bestehenden chemischen Organisationen beauftragt; dementsprechend wurde der „Bund Deutscher Chemiker“ gegründet, welcher nunmehr alle chemischen Vereine und Gesellschaften zusammenschließen soll. Die rein wissenschaftliche Eigenart unserer Gesellschaft soll gewahrt bleiben.

Mit der Eingliederung der Deutschen Chemischen Gesellschaft in den „Bund“ ist nun eine Änderung unserer Statuten nötig geworden, die eine vereinfachte Geschäftsführung ermöglicht. Einige wesentlichere Änderungen möchte ich besonders erwähnen. Im § 1 ist der Begriff der Gemeinnützigkeit klarer umrissen. Der § 3, „Mitglieder“, sieht außer den „einheimischen Mitgliedern“ auch „auswärtige Mitglieder“ vor, welche nicht im Deutschen Reich wohnen und die durch diese Sonderstellung unabhängig sind von allen innerhalb des Deutschen Reiches geltenden Bestimmungen. Ebenso ist als Neuerung der Begriff „studentische Mitglieder“ hinzugekommen. Diese zahlen einen ermäßigten Beitrag. Damit soll den Studierenden der Eintritt in die Gesellschaft erleichtert werden.

Nach § 9 besteht der Vorstand nur noch aus höchstens 11 Mitgliedern; die Haupt-Fachrichtungen sollen in ihm vertreten sein. Der Präsident wird vom Vorstand bestimmt, laut § 10 im Einvernehmen mit dem Leiter des „Bundes“. Die §§ 10, 11, 12, 13 und 14 ergänzen und erweitern die Befugnisse des Präsidenten und erhöhen dessen Verantwortlichkeit. Der Präsident hat künftig größere Freiheit bei der Ausübung von Rechtsgeschäften im Rahmen der Satzung.

Dies ist der wesentliche Inhalt der neuen Satzung, die ganz im Sinne der früheren Statuten den rein wissenschaftlichen Charakter der Deutschen Chemischen Gesellschaft als gemeinnütziges Unternehmen wahrt. Der Vorstand hat nach sorgfältiger Bearbeitung und reiflicher Überlegung die neue Satzung verfaßt, und ich bitte, mir und dem Vorstand zuzustimmen, indem Sie die neue Satzung im Ganzen annehmen.

Nach dem Ergebnis der Abstimmung stelle ich fest, daß die neue Satzung*) einstimmig angenommen ist. Sie tritt mit ihrer Annahme laut § 22 mit sofortiger Wirkung in Kraft. Wie aus der Einladung hervorgeht, hat der Vorstand zum Präsidenten der Deutschen Chemischen Gesellschaft im Einvernehmen mit dem Leiter des „Bundes Deutscher Chemiker“ Hrn. Prof. Dr. A. Stock bestimmt. Ich übergebe hiermit das Amt des Präsidenten an Hrn. Stock und spreche der Versammlung und dem Vorstand für das mir während meiner dreijährigen Amtszeit bewiesene Vertrauen herzlichen Dank aus“.

Mit Worten des Dankes erklärt sich Hr. Prof. Stock bereit, das Amt des Präsidenten zu übernehmen. Nach einigen weiteren persönlichen Bemerkungen fährt er fort:

„Die Änderung unserer Satzung, die durch einen äußeren Anstoß, nämlich unseren Eintritt in den „Bund Deutscher Chemiker“, veranlaßt wurde, entspricht durchaus dem eigensten Interesse der Gesellschaft. Der Vorstand, der bisher mehr nach repräsentativen Gesichtspunkten zusammengesetzt war, wenn er auch in Wirklichkeit niemals repräsentativ auftrat, soll in seiner neuen verkleinerten Form ein Organ der Arbeit sein. Nach der eben angenommenen Satzung hat der Präsident die Mitglieder des Vorstandes zu ernennen. Ich berufe dementsprechend in den Vorstand

als Vizepräsidenten Hrn. Geheimrat Prof. Dr. Hans Fischer in München
und Hrn. Prof. Dr. A. Schleede in Berlin,

als Schriftführer Hrn. Dozent Dr. R. Weidenhagen in Berlin,

*) Abgedruckt am Schluß dieses Berichts.

als Schatzmeister Hrn. Prof. Dr. H. Hörlein in Wuppertal-Elberfeld, Hrn. Prof. Dr. M. Bodenstein in Berlin-Wannsee als den derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes Deutscher chemischer Vereine, Hrn. Prof. Dr. P. Duden in Frankfurt a. M. als den Vorsitzenden des Vereins Deutscher Chemiker, Hrn. Geheimrat Prof. Dr. R. Schenck in Marburg als den Vorsitzenden der Deutschen Bunsen-Gesellschaft, ferner Hrn. Prof. Dr. H. v. Euler in Stockholm und Hrn. Prof. Dr. Richard Kuhn in Heidelberg.

Wie ich höre, sind sämtliche Herren bereit, dem Rufe zu folgen. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bleibt damit nur um eines hinter der vorgesehenen Höchstzahl zurück. Der Satzung gemäß sind die Haupt-Fachrichtungen der Chemie im Vorstände vertreten: die anorganische, die biologische, die organisch-präparative und die physikalische Chemie und zwar durch wohlbekannte bewährte Fachgenossen. Dem Vorstände gehören die Vorsitzenden der anderen mit unserer Gesellschaft im Bunde Deutscher Chemiker zusammengeschlossenen chemischen Vereine an, so daß die Zusammensetzung eine wirksame, ersprießliche Arbeit in Aussicht stellt. Ich darf wohl im Namen sämtlicher Vorstandsmitglieder versichern, daß wir mit allen Kräften bemüht sein werden, unserem höchsten Ziele weiter nachzustreben: Der Förderung der deutschen Chemie und der Erhaltung ihres Rufes in der Welt.

Meine erste Amtshandlung sei es, den bisherigen Vorstandsmitgliedern den herzlichen Dank der Gesellschaft für ihre Mühewaltung und für ihre treue Hilfe auszusprechen, insbesondere auch dafür, daß sie durch den Verzicht auf ihre Ämter die Neuorganisation der Gesellschaft auf satzungsgemäßem Wege ermöglichten. Besonders habe ich denen zu danken, die sich der Mühe der eigentlichen Verwaltungsgeschäfte unterzogen, dem scheidenden Präsidenten Geheimrat Hofmann, den Schriftführern Prof. Leuchs und Prof. Mannich und unserem Schatzmeister Geheimrat v. Weinberg. Und es soll auch bei dieser Gelegenheit unser bewährter Generalsekretär Prof. Binz mit Dank genannt sein; seine weitere Mitarbeit wurde noch vom vorigen Vorstände vertraglich gesichert. Unseren besonderen Dank haben wir allen den Amtsstellen auszusprechen, die bei dem Zusammenschluß unserer Gesellschaften im „Bund Deutscher Chemiker“ die besonderen Belange der Wissenschaft verständnisvoll berücksichtigt haben.

Als eine sehr wichtige Aufgabe erscheint mir das gedeihliche Nebeneinanderarbeiten unserer verschiedenen chemischen Gesellschaften. Die Deutsche Chemische Gesellschaft widmet sich mit den anderen Verbänden der Pflege der wissenschaftlichen Chemie, vor allem der chemischen Forschung. Daß auch sie überall und immer zur Verfügung steht, wo die Chemie dem Vaterlande helfen kann, ist so selbstverständlich, daß es kaum der Erwähnung bedarf. Darüber hinaus hat sie auch die sogenannte reine Forschung zu betreuen und muß sich deshalb allen Stätten besonders verbunden fühlen, wo diese gepflegt wird. Die „reine“ Forschung, die den Fortschritt der Wissenschaft ohne Rücksicht auf die praktische Anwendung oder die unmittelbare wirtschaftliche Ausmünzung im Auge hat! Ihren Nutzen und ihre Notwendigkeit der großen Masse des Volkes klar zu machen, ist nicht so

einfach in einer Zeit, da unendlich viele dringende praktische Aufgaben nach der Hilfe des Chemikers rufen.

Wir in diesem Kreise wissen, wie es um die reine Forschung steht. Sie ist es, die die umwälzenden technischen Fortschritte vorbereitet. Was heute dem Laien als wissenschaftliche, weltfremde Liebhaberei erscheint, kann morgen unsere Wirtschaft wesentlich beeinflussen. Die Forschung hat ihre eigenen Gesetze. Wahre und starke Forschernaturen sind dünn gesät; sie lassen sich in ihrer Leistung von außen genau so wenig beeinflussen wie etwa wirklich große Dichter oder bildende Künstler. Was man für sie tun kann, ist allein: ihnen die beste Arbeitsmöglichkeit und die Ruhe zum Schaffen zu geben. Der göttliche Funke schöpferischer Kraft läßt sich leider nicht durch Lehre übertragen. Der Schüler empfängt nur das Werkzeug für seine eigene Leistung. Viele sind imstande, mit diesem Werkzeug die Aufgaben des Tages zu meistern; wenigen Begnadeten ist es vergönnt, Wege ins Unbekannte zu bahnen.

Heute Abend noch werden wir bei dem Vortrage des Hrn. J. W. Cook wieder einmal sehen, wie sich die Forschung einem hohen Ziele im Wettstreit der Nationen Schritt für Schritt nähert. Deutschland darf nicht zurückbleiben. Die deutsche Chemie muß sich ihren Platz in der vordersten Linie erhalten. Dafür will sich die Deutsche Chemische Gesellschaft wie bisher mit aller Kraft einsetzen. Mit der Hoffnung auf das Gelingen schließe ich unsere Sitzung.

Die Vorsitzenden:

Die Schriftführer:

K. A. Hofmann. A. Stock. H. Leuchs. R. Weidenhagen.